

Und Jesus kam abermals nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war ein Mann im Dienst des Königs; dessen Sohn lag krank in Kapernaum. Joh 4,46

Drei Orte stechen in Galiläa hervor: Kana, wo auf einer Hochzeit mit dem Weinwunder das erste Zeichen geschah (2,1-11). Damals glaubten nur seine Jünger an Jesus. Wieder ist er in Kana, weder in seiner Heimatstadt Nazareth, ca. 10 km entfernt, noch in Kapernaum (2,12), wohin er mit seiner Familie und seinen Jüngern gezogen war (ca. 25 km entfernt).

In diesem Nazareth gerät ein Königlicher in Not. Ein Königlicher ist einer von den Menschen, die ganz oben sind und an der Macht teilhaben. Insofern wir Menschen heute über

Macht verfügen wie noch niemals in der Menschheit zuvor, gehören wir alle zu den königlichen. Wir entfesseln die Kräfte der Atome und Atomkerne. Wir überwinden die Schwerkraft der Erde und erschließen den Weltraum. Wir entschlüsseln die Sprache der Gene und können das Leben steuern. Wir können unglaublich viel machen.

Und dennoch gibt es auch für uns eine Grenze, bei der wir nichts mehr machen können. Das griechische Wort für Kranksein heißt Schwachsein. Der Sohn des Königlichen litt an einer tödliche Schwächung der Lebenskraft. Da war damals nichts mehr zu machen! Wenn aber ein Macher wie dieser Vater nichts mehr machen kann, dann steigt Verzweiflung auf.

Erfahren nicht auch wir in unserem Leben Situationen, in denen nichts mehr zu machen ist? Trotz Fortschritt, trotz Wissenschaft, trotz unserer Machtmittel? Am deutlichsten wird das dort, wo der Tod unausweichlich wird. Die Botschaft der Ärzte, dass da nichts mehr zu machen sei, wird oft nur unter Empörung angenommen, weil dieses Nichts so unannehmbar ist für alle, die daran gewöhnt sind, dass immer etwas zu machen sei.

Doch nicht nur der Tod des Lebens, sondern die kleinen Tode des Scheiterns, des Zerbrechens, der Begrenzungen können uns zu schaffen machen. Wenn wir die Augen öffnen, dann sehen wir uns vielfach vor Situationen gestellt, in denen nichts mehr zu machen ist.

Und in einer solchen Situation wurde der Glaube des Königlichen herausgefordert.

Wo bin ich zum Glauben herausgefordert?